

Das Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ wurde eingeführt, um alle im Bildungsbereich tätigen Personen anzuregen und aufzufordern, Geschlechterstereotypisierungen und Geschlechterungleichheiten entgegenzuwirken. Dabei geht es darum, Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie zu begreifen, zu hinterfragen und Genderkompetenz auf allen Ebenen (Lehrende, Schülerinnen und Schüler ...) zu entwickeln.

Titel: Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit von Lehramtsstudent*innen

Track #9: Transformation von und durch Bildung

Lehrer*innen wird in der Förderung von Geschlechtergerechtigkeit eine tragende Rolle zugesprochen. Basierend auf dem Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ der das gleichnamige Unterrichtsprinzip beschreibt, ist es Aufgabe des Lehrpersonals auf den „verschiedenen Handlungsebenen des schulischen Lehrens und Lernens“ (Grundsatzlerlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“, 2018) Vorurteile ab- und Wissen aufzubauen, Haltungen zu entwickeln und Handlungskompetenz in diesem Themenfeld zu stärken. Hierfür sollen sie Genderkompetenz entwickeln bzw. ausbauen:

„Genderkompetent zu sein bedeutet, über Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse insbesondere auch im Feld Schule reflektieren zu können, ein Verantwortungsgefühl zum Abbau geschlechtshierarchischer Rollennormen zu entwickeln sowie Handlungen zu setzen, die einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter und damit zu mehr Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit leisten.“ (Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, o. J.).

Ausgehend von diesen ministeriellen Vorgaben, stellt sich jedoch die Frage, was (zukünftige) Lehrer*innen eigentlich unter Geschlechtergerechtigkeit verstehen. Anders gesagt: Basierend auf welchen mentalen Modellen, Konzepten, Einstellungen und Denkmustern – sogenannten Vorstellungen (Vajen et al., 2021) – werden sie Geschlechtergerechtigkeit vermitteln?

Nach (Lange et al., 2013) ist die Erforschung von Vorstellungen von Lehrenden (und Lernenden) zentral, da sie es sind, die den Subjekten ermöglichen die politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit zu interpretieren und durch sie zu navigieren. Es hilft vorgefundene Phänomene zu deuten und beurteilen zu können und handelnd zu beeinflussen (ebd.). Mentale Modelle werden somit benötigt, um sich die Welt zu erklären und diese gegebenenfalls auch zu verändern.

Im vorgeschlagenen Forschungspapier gebe ich Einblicke in mein Dissertationsprojekt, in dem ich Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit von Lehramtsstudent*innen untersuche.

Literatur

- Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung. (o. J.). *Genderkompetenz/ Geschlechtergleichstellung*.
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/gender.html>
- Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“, Pub. L. No. BMBWF-15.510/0024-Präs/1/2018 (2018).
https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018_21.html
- Doneit, M., Lösch, B., & Rodrian-Pfennig, M. (Hrsg.). (2016a). *Geschlecht ist politisch: Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung*. Verlag Barbara Budrich.
- Doneit, M., Lösch, B., & Rodrian-Pfennig, M. (2016b). Zur Einführung: Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung? In *Geschlecht ist politisch: Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung*. Barbara Budrich. http://web.b.ebscohost.com.uaccess.univie.ac.at/ehost/ebookviewer/ebook/bmxLYmtfXzE0NDI2MTlfX0FOO?sid=e4161034-5f23-48f0-ba41-60ef5969bb91@sessionmgr103&vid=0&format=EB&pid=lp_7&rid=0
- Kalny, E. (2018). Gender Studies für die Demokratiebildung. In S. Kenner & D. Lange, *Citizenship Education. Konzepte, Anregungen und Ideen zur Demokratiebildung* (Bd. 84, S. 214–228). Wochenschau Verlag.
- Kreisky, E. (2004). Geschlecht als politische und politikwissenschaftliche Kategorie. In S. Rosenberger & B. Sauer (Hrsg.), *Politikwissenschaft und Geschlecht* (S. 23–44). Facultas.
- Lange, D., Onken, H., & Slopinski, A. (2013). Konzeptioneller Rahmen: Bürgerbewusstsein, politische Sozialisation und politikdidaktische Implikationen. In D. Lange, H. Onken, & A. Slopinski (Hrsg.), *Politisches Interesse und Politische Bildung: Zum Stand des Bürgerbewusstseins Jugendlicher und junger Erwachsener* (S. 17–28). Springer Fachmedien.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-01944-0_2
- Rodrian-Pfennig, M. (2016). Geschlecht – eine politische Kategorie. In M. Doneit, Lösch, Bettina, & Rodrian-Pfennig (Hrsg.), *Geschlecht ist politisch: Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung* (S. 53–69). Budrich.
- Rommelspacher, B. (1998). *Dominanzkultur: Texte zu Fremdheit und Macht* (2. Aufl.). Orlanda-Frauenverl.
- Rosenberger, S., & Sauer, B. (2014). Einleitung: Konzepte-Verknüpfungen-Perspektiven. In S. Rosenberger & B. Sauer (Hrsg.), *Politikwissenschaft und Geschlecht* (S. 9–22). Facultas.
- Vajen, B., Kenner, S., Wolf, C., & Lange, D. (2021). Politikdidaktische Rekonstruktion und Bürgerbewusstsein: Eine exemplarische Aufarbeitung demokratiebezogener Vorstellungen. *Herausforderung Lehrer*innenbildung - Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion*, 4(2), 112–128. <https://doi.org/10.11576/hlz-2696>

Autorin:

Johanna Taufner MA MSc hat Soziologie und Politikwissenschaft studiert. Sie ist Universitätsassistentin am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien im Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung. Zu ihren inhaltlichen Schwerpunkten zählen citizenship education, feministische Theorie und Erinnerungspolitik.